

Was ist soziale Beschleunigung?

Hintergrundtext für Anleitende

Die Epoche der Moderne (v. a. in Europa und Nordamerika seit dem 18. Jahrhundert) ist durch erhebliche Beschleunigungsprozesse gekennzeichnet. Doch obwohl wir schneller reisen, schneller kommunizieren und Güter schneller produzieren können als jemals zuvor, haben viele Menschen das Gefühl, keine Zeit zu haben. Dieser scheinbare Widerspruch war für den Soziologen Hartmut Rosa die Ausgangsfrage für eine umfassende Beschäftigung mit dem Phänomen der sozialen Beschleunigung. Beschleunigung meint Mengenzuwachs pro Zeiteinheit. Weil sich in der Moderne längst nicht alles beschleunigt, wie häufig behauptet, unterteilt Rosa die soziale Beschleunigung in drei sich selbst antreibende Elemente: technische Beschleunigung, Beschleunigung des sozialen Wandels und Beschleunigung des Lebenstempos.

Technische Beschleunigung meint die Beschleunigung des Transports, der Kommunikation und der Produktion. Sie wird durch die Konkurrenzverhältnisse, die im Wirtschaftssystem existieren, angetrieben. Zeit ist Geld: Langsame Produktions- und Transporttechniken sind teuer und daher meist nicht wettbewerbsfähig. Technische Beschleunigung ist für uns alle offensichtlich. Innerhalb von etwas mehr als einem Jahrhundert vollzog sich etwa die Ablösung des Pferderückens durch das Flugzeug sowie der Postkutsche durch das Smartphone. Mit dieser Form der Beschleunigung geht für Rosa die Erfahrung einer Raumschrumpfung einher. Für ihn ist die Welt in unserer Wahrnehmung seit der industriellen Revolution auf etwa ein Sechstel ihrer ursprünglichen Größe geschrumpft – Orte sind viel schneller erreichbar als früher. Weiterhin verändern sich auch unsere Beziehungen zu den Dingen und Menschen. Einerseits tauschen wir Gebrauchsgegenstände immer häufiger aus. Dadurch werden sie uns weniger wichtig. Andererseits verändern sich aber auch unsere Beziehungen zu den Menschen. Durch die gesteigerte Mobilität haben wir mehr soziale Kontakte, aber können einzelnen Menschen in der Tendenz weniger Zeit widmen.

Womöglich verändert bereits dieser Umstand die Art des Umgangs miteinander. Unabhängig davon bringt die technische Beschleunigung gänzlich andere Formen der Zwischenmenschlichkeit hervor. So kann heute eine Beziehung mit dem Liebblingemensch dank Internet und Flugzeug einfacher als früher über größere Distanzen geführt werden. Doch dies verändert auch zwangsläufig die Art des Umgangs (z. B. häufige Skype-Gespräche).

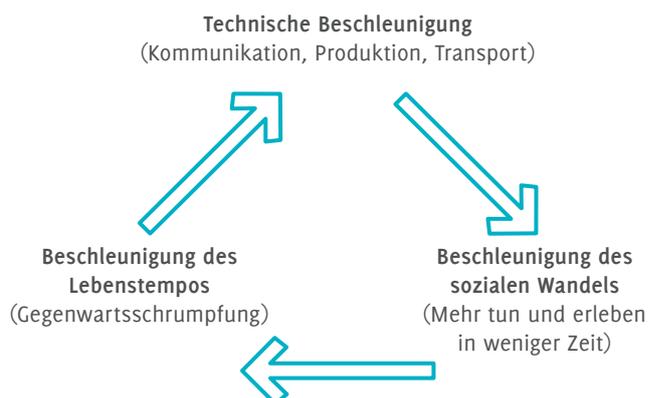
Die *Beschleunigung des sozialen Wandels* ist im Wesentlichen eine Folge der technischen Beschleunigung und meint die beschleunigte Veränderung der Art und Weise, wie wir zusammenleben. Rosa verdeutlicht dies anhand von Familie und Beruf. In der Vormoderne war meist bereits mit der Geburt klar, welche Arbeit ein Mensch ergreifen wird. Es gab kaum Entscheidungsmöglichkeiten. Das individuelle Schicksal wurde von den starren Strukturen der Familie und der Gesellschaft bestimmt. Der Sohn eines Schreiners wurde ziemlich sicher selbst Schreiner. Mit dem Anfang der Zeitepoche der Moderne wird dies immer unwahrscheinlicher. Doch warum? Durch die Industrielle Revolution, die Abschaffung des Feudalsystems, die Entstehung staatlicher Strukturen und die Säkularisierung gerät die Gesellschaft selbst in Bewegung. Auch aufgrund technischer Errungenschaften ist nun nicht mehr zu erwarten, dass die Welt am Ende des eigenen Lebens genauso aussieht wie zu Beginn. Menschen entwickeln daher erstmalig überhaupt eine Vorstellung von „Zukunft“, die gesellschaftlich und individuell gestaltet werden kann und muss. Der erwähnte Schreinersohn kann und muss nun Verantwortung für sein Leben übernehmen sowie sich während seines Bildungsprozesses für einen Beruf entscheiden und qualifizieren. Er ist nun ganz sprichwörtlich „seines eigenen Glückes Schmied“ – mit allen Vor- und Nachteilen. Hat er seinen Beruf gefunden, so wird er diesen mit ziemlicher Sicherheit sein ganzes Leben oder zumindest für sehr viele Jahre behalten. Ähnlich verändert sich die Organisation der Familie: Mit dem Anbruch der Moderne wird die traditionelle Großfamilie durch das Modell der Kernfamilie verdrängt: Menschen suchen sich nun Ehepartner_innen und gründen eine Familie, die mit dem Tod des Paares wieder zerfällt.

Zusammenfassend kann man sagen, dass der Aufruf „Finde einen Beruf und gründe eine Familie“ für viele Menschen wichtige Lebensziele vorgibt. Heute wird es jedoch immer schwieriger, diesem Aufruf nachzukommen. Der Grund ist ein weiterer Beschleunigungsschub, den Rosa für das Ende der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts datiert. Für viele Wissenschaftler_innen beginnt hier die sogenannte Globalisierung, die wesentlich von der Entwicklung neuer Informations- und Telekommunikationstechnologien ausgelöst wurde. Der soziale Wandel beschleunigt sich für Rosa nun nochmals, was wieder Auswirkungen auf Beruf und Familie hat. Heute ist man nicht mehr Bäcker (für das ganze Leben) sondern man arbeitet gerade als Bäcker. Man ist auch nicht mehr mit Person XY verheiratet, sondern man lebt viel eher gerade mit Person XY zusammen. Fraglos prägt die Beschleunigung des sozialen Wandels unsere Leben also erheblich. Denn anhand der zentralen Bereiche Arbeit und Familie lässt sich letztlich ablesen, dass sich unsere ganze soziale und technische Umwelt mit all ihren Logiken und Regeln, also das, was wir immer jeweils als Gegenwart verstehen, in immer kürzeren Abständen grundsätzlich umwälzt. Dies zwingt uns immer häufiger zu Anpassungsleistungen. Wir versuchen, flexibel und offen zu bleiben, um keine Anschlüsse und Optionen zu verpassen und nicht abgehängt zu werden. Neben den damit einhergehenden Verunsicherungen befürchtet Rosa, dass diese Entwicklung letztlich unsere Fähigkeit zur Selbstbestimmung unterwandert, weil wir zunehmend auf Veränderungen reagieren und daher immer weniger grundsätzliche Entscheidungen selbst treffen (können).

Aus der Beschleunigung des sozialen Wandels geht logisch die *Beschleunigung des Lebenstempos* hervor: Die immer häufiger erforderliche Anpassung an Veränderungen sind nicht nur zeitaufwendig. Sie bedingen auch komplexere Entscheidungssituationen: Menschen haben weniger Gewissheit, was in der Zukunft passieren wird, und müssen daher mehr Möglichkeiten in ihren Entscheidungen berücksichtigen. Das erfordert nochmals Zeit. Ein weiterer Grund für die Beschleunigung des Lebenstempos ist der Wunsch vieler Menschen, ihre Leben zu beschleunigen: Laut Rosa ist in der kulturellen Vorstellung der Moderne ein gutes Leben ein Leben, in dem so viele Optionen der Welt verwirklicht werden, wie eben möglich.

Wir nehmen unsere Leben in der Regel als erfüllt wahr, wenn wir viele Erfahrungen machen, viel reisen, viele materielle Güter und Dienstleistungen konsumieren, viele soziale Kontakte haben usw. Um möglichst viel von der Welt zu erleben, ist eine Beschleunigung unserer Leben unerlässlich. Damit wäre auch geklärt, warum wir Zeitnot empfinden, obwohl die technische Beschleunigung zunächst sehr viel Zeit freisetzt. Gemäß Rosa wird sie vom Umfang des zu Tuenden aufgeessen. Dieser wächst schlicht schneller als die Beschleunigung Zeit spart.

Der Bogen zur technischen Beschleunigung schließt sich, weil wir dazu neigen, schnellere technische Errungenschaften nachzufragen, um Zeit zu sparen. Damit treiben sich die drei Kernelemente der sozialen Beschleunigung selbst voran.



Literatur:

Rosa, Hartmut: Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstruktur in der Moderne. Frankfurt a. M. 2012.

Rosa, Hartmut: Beschleunigung und Entfremdung. Frankfurt a. M. 2013.